

Stiftung Biovision kritisiert Verkauf fruchtbarer Böden in Afrika

Die Stiftung Biovision übt Kritik am Verkauf von fruchtbarem Landwirtschaftsland an ausländische Investoren in Afrika.

Der um sich greifende Ausverkauf fruchtbarer Böden in Afrika untergrabe die Anstrengungen zur Bekämpfung der Armut und für eine nachhaltige Landwirtschaft, sagt Biovision-Gründer Hans Rudolf Herren in einer Medienmitteilung der Stiftung. Durch die vermehrte Bewirtschaftung von Land durch ausländische Grosskonzerne werde oft die einheimische Lebensmittelproduktion verdrängt, weil die geernteten Produkte meist für den Export bestimmt seien. Dies geschehe auch in Entwicklungsländern, in denen Hungersnot herrsche. Biovision zeigt sich

überzeugt davon, dass sich die Produktivität der afrikanischen Landwirtschaft auch ohne ausländische Agrokonzerne steigern liesse. Die Probleme würden sich auch mittels besserer Ausbildung und Information der lokalen Bauern lösen lassen. Dies bedinge jedoch, dass der Boden in der Hand der einheimischen Landwirte bleibe, so Herren weiter.

Erst vor zwei Wochen waren Ergebnisse aus einer noch nicht veröffentlichten Studie der Weltbank publik geworden, welche zeigen, dass der ausländische Landerwerb in Afrika kaum je der einheimischen Bevölkerung diene. Der Weltbank-Bericht soll im August offiziell vorgestellt werden.

■ *lid*, 13. August 2010